

**Ölbaum online Nr. 111 – 29. November 2017 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll**

1. Liebe Leserinnen und Leser: Ein November der Gedenktage

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

- a) 12.–14.01.2018: Spiritualität der Hebräischen Bibel I.: Mystik und Eros des Hoheliedes, Fortbildungskurs mit Gabriel Strenger, Jerusalem
- b) 12.-14.02.2018: Jüdische Messiasvorstellungen und was Juden vom Messias Jesus halten, Fortbildungskurs mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem
- c) 20.-23.03.2018: Psalmen als Predigttexte, Fortbildungskurs mit Prof. Dr. Jürgen Ebach, Bochum

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

- a) 04.12.2017: Wenn die Götter aus ihren Gräbern steigen. Über K. H. Miskotte – Studiennachmittag mit Pfarrer i. R. Heinrich Braunschweiger
- b) 18.12.2017: Judas Rede vor Josef. Der Wochenabschnitt Wajigasch: Exegese und Drama – Studiennachmittag mit Rabbiner Dr. Jeschaja Balog
- c) 14.02.2018: Hat der jüdisch-christlich-muslimische Dialog („Trialog“) in Israel und Palästina Fuß gefasst? Studiennachmittag mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem
- d) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

3. Wie Amos Oz den Winter 1947/48 erlebte

4. „Deutsche Protestanten und der Sechstagekrieg 1967“. Zu einem Essay von Martin Kloke

5. „Holocaust-Pädagogik – eine bleibende Herausforderung“. Fortbildung für kirchliche Lehrkräfte in Yad Vashem, Jerusalem Ende Mai 2018 – eine Einladung von Pfarrer Hans-J. Scholz, Gernsbach

6. Öffentliches Projekt: Jüdisch-deutsches Holocaust-Gedenken – eine Mail von Sonja Wiedemann, Absolventin eines Studienjahres an der Hebräischen Universität Jerusalem

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Das **Jahresprogramm 2018** finden Sie unter:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJG_Prospekt_2018_fuer_Homepage.pdf

1. Liebe Leserinnen und Leser: Ein November der Gedenktage

Der November brachte in diesem Jahr eine ganze Reihe wichtiger Gedenktage. Zur Erinnerung an die Novemberpogrome vor 79 Jahren sprach ich **am 9. November** in der Tübinger Stiftskirche über Pogromgedenken und Reformationsjubiläum. Hier der Text des kurzen Beitrags:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/171109_Rebeitrag_beim_Pogromgedenken.pdf

Am 2. November vor 100 Jahren gab der britische Außenminister Lord James Balfour eine Sympathieerklärung Seiner Majestät Regierung mit den Bestrebungen der Zionistischen Bewegung ab. Die so genannte Balfour-Erklärung war für die Zionistische Bewegung der Eintritt in die Phase der Verwirklichung eines Staates für das jüdische Volk. Ihr Text wurde teils wörtlich in den Mandatsvertrag des Völkerbunds 1922 aufgenommen und wurde zu einer völkerrechtlichen Grundlage des Staates Israel. Weder die Briten noch die anderen Mitglieder des Völkerbundes

nahmen damals neben dem jüdischen ein anderes Volk auf dem Territorium Palästinas (das damals noch Transjordanien mit umfasste) wahr, lediglich Gemeinschaften von Menschen ohne ein verbindendes nationales Selbstverständnis. Die Palästinenser, die erstmals Ende der 1960er Jahre in einem internationalen Dokument als Volk bezeichnet wurden, bekamen erstmals 1937 (Peel-Plan) und ein Jahrzehnt später mit höchster Verbindlichkeit am 29. November 1947 die Chance auf einen eigenen Staat – und bekämpften sie. „70 Jahre und acht Kriege später ist das friedliche Miteinander so fern wie damals“ schreibt Georg M. Hafner (siehe unten den Link zur Jüdischen Allgemeinen).

Am 19. November war es 40 Jahre her, dass der ägyptische Präsident Anwar el-Sadat in der Knesset Frieden mit Israel anbot – eineinhalb Jahre später war der Friedensvertrag von Camp David geschlossen. Und nochmals zwei Jahre später wurde Sadat von ägyptischen Muslimbrüdern ermordet.

Heute vor 70 Jahren versuchte die UNO-Vollversammlung den Nahostkonflikt durch die Teilung Rest-Palästinas (Transjordanien war 1923 abgetrennt worden) in zwei Staaten, einen jüdischen und einen arabischen, zu lösen. Vom Palästina-Teilungsbeschluss und seinen Folgen handelt der informative Leitartikel in der aktuellen Jüdischen Allgemeinen von Georg M. Hafner: <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/30193>.

Vor zehn Jahren beschrieb ich in „Ölbaum online“ Nr. 25, wie Amos Oz sich in seiner Autobiografie an die UNO-Abstimmung erinnert. Beim Wiederlesen fand ich das so spannend, dass ich den Text unter **Punkt 3** noch einmal bringe.

Der Sechstagekrieg war im Juni 50 Jahre her. Martin Kloke, Redakteur des Berliner Cornelsen-Verlags, untersuchte in einer „Bilanz nach 50 Jahren“ Reaktionen deutscher Protestanten auf den Krieg. Ich lege unter **Punkt 4** einen Link zu seinem Artikel auf der Homepage des Internationalen Rates von Christen und Juden und mache ein paar eigene Anmerkungen dazu.

Unter **Punkt 5** mache ich auf eine sehr empfehlenswerte Fortbildung für Religionspädagog/innen aufmerksam, die regelmäßig das Thema Schoa unterrichten müssen. Einmal im Jahr bietet die Schule für Holocaust-Erziehung in Yad Vashem, Jerusalem, einen Kurs für deutsche Teilnehmer/innen an.

Unter **Punkt 6** gebe ich eine Anfrage einer jungen Frau an Sie weiter und bitte Sie sich zu überlegen, ob Sie sich daran beteiligen möchten: Öffentliches Projekt: Jüdisch-deutsches Holocaust-Gedenken.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

a) 12.–14.01.2018: Spiritualität der Hebräischen Bibel I.: Mystik und Eros des Hoheliedes, Fortbildungskurs mit Gabriel Strenger, Jerusalem

Rabbi Akiva sagte (Mischnatraktat Jadajim): "Alle Bücher der Bibel sind heilig, das Hohelied aber ist hochheilig!" Was macht die Besonderheit dieses merkwürdigen Buches aus, welches im einfachen Wortlaut die erotische Sehnsucht zweier Liebenden, auf der mystischen Ebene aber die Beziehung zwischen Mensch und Gott besingt? Die Vertiefung im Hohelied und in einer Auswahl chassidisch-mystischer Deutungen soll uns diesem erhabenen biblischen Werk und seiner Wirkungsgeschichte näherbringen.

Gabriel Strenger, in Basel aufgewachsen, ist als Klinischer Psychologe und Lehrbeauftragter für Psychotherapie in Jerusalem tätig. Er befasst sich seit vielen Jahren mit Midrasch, Kabbala und Chassidismus und ist vielgefragter Gastreferent im deutschsprachigen Raum.

Kosten: 274 € (EZ); 242 € (DZ); 156 € (ohne Übernachtung/Frühstück), Anmeldung bitte schriftlich bis 02. Januar 2018. Hier finden Sie den Veranstaltungshinweis mit Download des Programm-Flyers:

<http://www.agwege.de/veranstaltungen/?title=spiritualitaet-der-hebraeischen-bibel-i&detail=5948e4702501f&eventdate=5948e4f10b50f>

b) 12.-14.02.2018: Jüdische Messiasvorstellungen und was Juden vom Messias Jesus halten, Fortbildungskurs mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem

In diesem Kurs kommen sowohl die verschiedenen jüdischen Messiasvorstellungen als auch verschiedene jüdische Messiasse im Lauf der Geschichte zur Sprache. Besonders interessieren uns jüdische Meinungen zu Jesus durch die Jahrhunderte. Warum hat das Judentum alle diese Messiasse abgelehnt? An einem Abend hören wir, was Amos Oz zu Jesus und dem Stellvertreter Jesu schreibt.

Dr. Michael Krupp ist Pfarrer und epd-Korrespondent in Jerusalem. Er lehrte als Dozent Mischna und Talmud an der Hebräischen Universität und leitete 25 Jahre lang das theologische Studienprogramm „Studium in Israel“. Kosten: 299 € (EZ); 268 € (DZ); 182 € (ohne Übernachtung/Frühstück). Ihre Anmeldung erbitte ich schriftlich bis 1. Februar 2018.

Zum Veranstaltungshinweis (der Programm-Flyer zum Downloaden wird demnächst hochgeladen):
<http://www.agwege.de/veranstaltungen/?title=judische-messiasvorstellungen-und-was-juden-vom-messias-jesus-halten&detail=5948ea775c2f6&eventdate=5948eb09d7e27>

Vorankündigung weiterer Fortbildungskurse im Frühjahr 2018:

c) 20.-23.03.2018: Psalmen als Predigttexte, Fortbildungskurs mit Prof. Dr. Jürgen Ebach, Bochum
Korrektes Datum: Dienstag, 20. – Freitag, 23. März 2018. Im Jahresprospekt wurden die Wochentage versehentlich falsch angegeben (Mo-Do). Zum ausführlichen Veranstaltungshinweis:

<http://www.agwege.de/veranstaltungen/?title=psalmen-als-predigttexte&detail=5948ec46bb430&eventdate=5948ecd91b821>

d) 07.-09.05.2018: Spiritualität der Hebräischen Bibel II.: Kohelet – zwischen Glauben und Verzweigung. Das Predigerbuch und der Sinn des Lebens, Fortbildungskurs mit Gabriel Strenger, Jerusalem. Zum ausführlichen Veranstaltungshinweis:

<http://www.agwege.de/veranstaltungen/?title=spiritualitaet-der-hebraeischen-bibel-ii&detail=5948ee2196497&eventdate=5948ee94bf5dc>

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

a) Montag, 04.12.2017, 14:30-18:00 Uhr: Wenn die Götter aus ihren Gräbern steigen.

K. H. Miskottes Kampf gegen die „braune Religion“ und ihren Nihilismus und seine Wiederentdeckung Israels für die christliche Theologie

Studiennachmittag mit Heinrich Braunschweiger, Reutlingen. Kosten: 14 € (einschl. Kaffee von 14:30-15 Uhr)

Der holländische Theologe Kornelis Heiko Miskotte (1894-1976) war der erste protestantische Theologe, der sich auf einen wirklichen Dialog mit dem Judentum einließ. Dabei kam er zur Erkenntnis, „dass sich das Judentum keineswegs als ein Vorstufe des Christentums, sondern als eine Religion sui generis zeigt“. An Originaltexten hören wir uns ein in sein Gespräch mit dem Judentum und erörtern die theologische Begründung seines Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Die Erforschung der Ursachen der Schoa bewegt sich innerhalb eines rationalen Rahmens. Religion wird dabei ausgeklammert. Das eigentliche Phänomen aber liegt tiefer. So sagte Hitler in einer Tischrede: „Wir kämpfen gegen den ältesten Fluch, den die Menschheit über sich gebracht hat. Wir kämpfen gegen die Perversion unserer gesunden Instinkte ... gegen den Fluch der sogenannten Moral ... gegen die sogenannten Zehn Gebote.“

Miskotte beschreibt deshalb den Grundkonflikt, der im Nazismus brutale Gestalt annahm, als „großen sakralen Streit“, also nicht als einen Streit zwischen Ariern und Juden..., auch nicht zwischen germanischer und jüdischer Religion, sondern zwischen Mythos und Logos, zwischen Edda und Thora, zwischen Heidentum und Israel, schließlich ... zwischen Mensch und Gott...“

Heinrich Braunschweiger ist Pfarrer i. R. und Übersetzer der Werke Miskottes ins Deutsche.

b) Montag, 18.12.2017, 14:30-18:00 Uhr: Judas Rede vor Josef. Der Wochenabschnitt Wajigasch: Exegese und Drama

Studiennachmittag mit Rabbiner Dr. Jeschaja Balog. Kosten: 14 € (einschl. Kaffee von 14:30-15 Uhr)
Der Wochenabschnitt Wajigasch (1. Mose 44,18 – 47,26) beschreibt eine der erregendsten biblischen Szenen: die Konfrontation zwischen dem Vize-Pharao Joseph und seinen Brüdern und die Enthüllung von Josephs verdeckter Identität. Besonders die Diskussion mit Jehuda hat die Vorstellungen vieler Exegeten, aber auch Künstler bewegt. In gemeinsamem Lernen werden wir zuerst den Text analysieren und danach diese berühmte Szene selbst dramatisieren.

Rabbiner Dr. Jeschaja Balog stammt aus Ungarn. Er war fünf Jahre lang Lehrer der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs und lebt jetzt mit seiner Familie in Israel. 2017 schloss er seine Promotion im Rahmen eines Forschungsprojekts zur deutsch-jüdischen modernen Orthodoxie an der Universität Tübingen ab.

Vorschau:

c) 14.02.2018: Hat der jüdisch-christlich-muslimische Dialog („Triolog“) in Israel und Palästina Fuß gefasst? Studiennachmittag mit Dr. Michael Krupp, Jerusalem. Zum Veranstaltungshinweis: <http://www.agwege.de/veranstaltungen/?title=hat-der-juedisch-christlich-moslemische-dialog-trialog-in-israel-und-palaestina-fuss-gefasst&detail=5970aa1ca4e04&eventdate=5970aa8041f9d>

d) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare von Gabriel Strenger aus seinem Buch „Jüdische Spiritualität“ (Basel 2016):

Die nächsten Termine: 5.12. Wajeschew, 12.12. Mikez, 19.12.2017 Wajigasch, 09.01.2018 Wa'era.

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/Veranstaltungen>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/veranstaltungen>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

3. Wie Amos Oz den Winter 1947/48 erlebte

In diesem November jähren sich die Balfour-Erklärung zum 100. und der UNO-Teilungsbeschluss für Palästina zum 70. Mal. Die zwischen diesen beiden Ereignissen liegenden dreißig Jahre der Zeit des britischen Mandats in Palästina umfassen für das jüdische Volk die Extreme der Katastrophe des europäischen Judentums (hebr. Schoa) und der Wiederherstellung des jüdischen Staates im Land der Väter. Amos Oz erzählt in seinem Buch „Eine Geschichte von Liebe und Finsternis“ (Frankfurt am Main 2004), wie er den Herbst 1947 erlebte. Im November rückte die UNO-Sitzung zum Palästina-Teilungsbeschluss näher – „Und in Jerusalem schien sich, obwohl noch keinerlei Unruhen ausbrachen, plötzlich ein verborgener Muskel zu spannen.“ (S. 483)

Auf den siebzehn Seiten seines 45. Kapitels schildert Oz die aufwühlenden Ereignisse jener Nacht des 29. Novembers vor sechzig Jahren und der darauf folgenden Tage und Wochen. Es ist der Blick eines damals Achtjährigen, angereichert mit den Kommentaren seines Vaters wie z. B. des folgenden, der auf den Ort in den USA anspielt, in dem die UNO-Abstimmung des Palästina-Teilungsplans durchgeführt wurde: „Lake Success bedeutet übersetzt ‚See des Erfolgs‘, das heißt, es ist das Gegenteil von dem Tränenmeer, das für Bialik das Schicksal unseres Volkes symbolisiert.“ (515) Die Radio-Direktübertragung der Abstimmung ist in Jerusalem um Mitternacht zu hören, und Amos' Eltern haben dem Jungen nicht erlaubt aufzubleiben. Sie versprachen aber, ihn zu wecken, wenn das Ergebnis gut ausfalle. Amos wacht von selbst auf, blickt auf die Straße und erschrickt: Hunderte von Menschen stehen dicht gedrängt, totenstill, und lauschen der Stimme im Lautsprecher. Am Schluss der Abstimmung wird das Ergebnis zusammengefasst: „Dreiunddreißig Jastimmen. Dreizehn Neinstimmen. Zehn Enthaltungen, und ein Staat ist der Versammlung ferngeblieben. Der Vorschlag ist angenommen.“ (517) Der dann folgende Satz, in dem Oz die Verblüffung, die Freude und den Jubel der Menschen zu fassen versucht, erstreckt sich über 39 Zeilen, mehr als eine Seite. Diese Seite und die folgenden, eigentlich das ganze Buch, muss man unbedingt im Original lesen. Nach Stunden, als es ruhiger wird und der Junge wieder zu Bett gegangen ist, legt sich sein Vater neben ihn und erzählt ihm flüsternd von einer antisemitischen Demütigung, die ihm, seinem Bruder und seinem Vater Jahrzehnte zuvor in Odessa widerfahren war, und fügt hinzu: „Bestimmt werden auch dir noch öfter irgendwelche Rowdys auf der Straße oder in der Schule zusetzen. Möglicherweise werden sie das deshalb tun, weil du mir ein bißchen ähnlich bist. Aber von jetzt an, von dem Augenblick an, in dem wir unseren eigenen Staat haben werden, von nun an werden dir Rowdys niemals mehr deswegen zusetzen, weil du Jude bist und weil die Juden so und so sind. Das – nicht. Niemals. Von

dieser Nacht an ist hier Schluß damit. Schluß für immer.“ Als Amos seinen Vater nach diesen Worten streicheln möchte, fühlt er Tränen. „Kein einziges Mal in meinem Leben, nicht vor dieser Nacht und nicht nach dieser Nacht, nicht einmal beim Tod meiner Mutter, habe ich meinen Vater weinen gesehen. Und eigentlich auch in jener Nacht nicht: Es war dunkel im Zimmer. Nur meine linke Hand hat es gesehen.“ (522)

Dann folgt ein harter Schnitt: Am 30.11. um 7 Uhr morgens wird in Ostjerusalem auf einen jüdischen Krankenwagen geschossen. Im ganzen Land werden Busse mit jüdischen Fahrgästen angegriffen. Das Hohe Arabische Komitee ruft einen Generalstreik aus. In Moscheen wird zum Dschihad gegen die Juden aufgerufen. Zwei Tage später geht in Jerusalem ein arabischer Demonstrationzug unter Schreien „Schlachtet die Juden ab!“ in einen Pogrom über, bei dem im jüdischen Viertel vierzig Läden in Brand gesteckt werden, während britische Truppen jüdische Verteidigungskräfte daran hindern, den Überfallenen zu Hilfe zu kommen. Am nächsten Tag kommt es zu Akten der Vergeltung. „In der ersten Woche der Unruhen kamen zwanzig Juden ums Leben. Am Ende der zweiten Woche waren im ganzen Land rund zweihundert Juden und Araber getötet worden. Von Anfang Dezember 1947 bis März 1948 lag die Initiative bei den arabischen Kräften.“ (523)

4. „Deutsche Protestanten und der Sechstagekrieg 1967“. Zu einem Essay von Martin Kloke

Dr. Martin Kloke ist verantwortlicher Redakteur für die Fächer Ethik, Philosophie und Religion im Cornelsen Verlag am Standort Berlin. Im verlagseigenen „Netzwerk für Diversität in Bildungsmedien“ ist der Autor zuständig für die Themen Israel/Palästina, Nahost, deutsch-israelische Beziehungen und interreligiöse Fragen. In seinem Artikel „Deutsche Protestanten und der Sechstagekrieg 1967“ zieht er „eine Bilanz nach 50 Jahren“:

http://www.jcrelations.net/Deutsche_Protestanten_und_der_Sechstagekrieg_1967.5813.0.html?L=2

Kloke schildert, wie sich bereits im Verlauf der sechs Kriegstage Äußerungen führender deutscher Protestanten veränderten. Im Fortgang seiner Analyse unterscheidet er in dem „gestörten Verhältnis“ des deutschen Protestantismus zu Israel vier Narrative: Das Universalisierungs-Narrativ, das Antizionismus-Narrativ, das Verheißene-Land-Narrativ und das Messianismus-Narrativ. Ich empfehle den Artikel zur Lektüre und halte die Differenzierung in vier unterschiedliche Narrative für hilfreich. Während der Autor das Antizionismus-Narrativ und das Messianismus-Narrativ mit Zitaten bis in die gegenwärtige Zeit belegt, bleibt er beim Universalisierungs-Narrativ und beim Verheißenen-Land-Narrativ in den 1970er Jahren stehen. Das finde ich sehr bedauerlich, denn zu beiden Narrativen gäbe es neuere Belege. Bei protestantischen Palästina-Solidaritätsgruppen hat das Universalisierungs-Narrativ, auch dank des Kairos-Palästina-Dokuments, Hochkonjunktur, teils in Verbindung mit dem Antizionismus-Narrativ. Wichtiger aber ist die Bedeutung, die das „Verheißene-Land-Narrativ“ seit dem Rheinischen Synodalbeschluss von 1980 in den evangelischen Kirchen offiziell gewonnen hat. In Folge dieses Beschlusses und seiner feierlichen Bekräftigung und Erweiterung 2005 werden die Bewahrung des jüdischen Volkes, die Rückkehr der Juden ins Land der Verheißung und die Gründung und Fortexistenz des Staates Israel bis auf den heutigen Tag von evangelischen Christen und Kirchen als **Zeichen der Treue Gottes** bekannt. 2012 ist die EKD-Orientierungshilfe „Gelobtes Land?“ erschienen, die ich heute vor fünf Jahren in „Ölbaum online“ Nr. 64, Punkt 6, vorgestellt habe und dies das belegt:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/64-121129.pdf. Leider wird sie in Martin Klokes Artikel nicht weiter berücksichtigt. Sie hat, wie alle Kommissions- bzw. Kompromisstexte, Stärken und Schwächen. Umso mehr muss man ihre Stärken hervorheben und ihre Schwächen weiter bearbeiten. Zur Diskussion um diese Orientierungshilfe siehe auch „Ölbaum online“ Nr. 69, Punkt 3:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/69-130423.pdf

Zu diesem Thema passt Armin Pfahl-Traughbers Plädoyer für eine differenzierte Typologie beim Thema „Ab wann sind Einwände gegen die israelische Politik antisemitisch?“ vom 21. Oktober 2017: <http://www.hagalil.com/2017/10/israelkritik-4/#more-48276>

5. „Holocaust-Pädagogik – eine bleibende Herausforderung“. Fortbildung für kirchliche Lehrkräfte in Yad Vashem, Jerusalem 27.-31. Mai 2018 – eine Einladung von Pfarrer Hans-J. Scholz, Gernsbach
Einladung für Lehrkräfte (ev. u. rk.), gefördert vom Kultusministerium Baden-Württemberg als Angebot der Evangelische Landeskirchen in Baden und Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart zur anerkannten Fortbildung an die International School for Holocaust Studies (ISHS) von Yad Vashem Jerusalem zum **Seminar 27. – 31.5. 2018 (mit Rahmenprogramm 23.5.-3.6.2018)**
„HOLOCAUST-PÄDAGOGIK - EINE BLEIBENDE HERAUSFORDERUNG“

Pädagogik des Holocaust ist unverzichtbar, auch für die kommenden Generationen. Diese Fortbildung lädt ein zu einem Standortwechsel: Wir schauen auf unsere Geschichte aus der Perspektive der Nachkommen der Opfer und lernen daraus für unsere kirchliche Bildungsarbeit. YAD VASHEM als Tagungsort wird dazu einzigartige Hilfen bieten.

Reiseleitung und Programm: Rita und Hans- J. Scholz, 76593 Gernsbach, Kirchstr. 8, 07224 1672.

ZIELGRUPPE: PfarrerInnen, DiakonInnen und (kirchliche und staatliche) ReligionslehrerInnen aus dem Bereich der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die regulär die Themen „Antisemitismus“ – „Juden und Christen“ – „Holocaust“ im Unterricht behandeln. 23 Teilnehmende max.

Das **Programm für das Seminar** wird in Absprache mit den Verantwortlichen der ISHS gestaltet.

Rahmenprogramm mit Begegnungen: 23.-26.5.2018 Ausflug nach Galiläa; 1.6.: Ölberg und Totes Meer oder Bethlehem

Teilnehmende bezahlen 1000,- € aufgrund eines Zuschusses für den **Flug** 23.5., 11.00 ab Frankfurt, **Hotel** Tiberias und Jerusalem B&B und HP im DZ, **Bustransfers** sowie **Seminargebühr**, Rückflug 3.6., Ankunft Frankfurt 18.25.

Interessierte, die nicht zum oben genannten Kreis gehören, können (zum nicht bezuschussten Preis) teilnehmen, wenn ab Anmeldeschluss noch Plätze frei sind. EZ-Preise auf Nachfrage. Individuelle Anreise zum 26.5. und Rückreise ab 1.6. möglich.

Zur Vorbereitung der Reise und des Seminars werden wir mit den Angemeldeten einen **Studientag** vereinbaren sowie nachher eine Auswertung durchführen.

Anmeldung bis 16.12.2017: pfrhjscholz53@gmail.com mit Namen, Adresse, Berufsbezeichnung und Funktion, Name der Schule(n) und kurzer Beschreibung des Interesses am Thema.

Nachmeldungen auf Anfrage.

In „Ölbaum online“ Nr. 73 finden Sie meinen ausführlichen Bericht über die Internationale Konferenz „Holocaust Education im 21. Jahrhundert“ 2013 an der Universität Augsburg:

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Oelbaum_online/73-131022.pdf

6. Öffentliches Projekt: Jüdisch-deutsches Holocaust-Gedenken – eine Mail von Sonja Wiedemann, Absolventin eines Studienjahres an der Hebräischen Universität Jerusalem

Vorgestern habe ich folgende Mail erhalten, die ich an Sie alle weitergeben möchte:

„Sehr geehrte Damen und Herren der Arbeitsgruppe ‚Wege zum Verständnis des Judentums‘, mein Name ist Sonja Wiedemann, ich bin Absolventin des Programms Studium in Israel e.V. und vor vier Monaten nach einem Jahr Jerusalem zurück nach Deutschland gekommen.

In diesem Jahr habe ich zusammen mit meiner israelischen Mitbewohnerin folgendes Projekt im Rahmen des Jom HaShoah durchgeführt: Wir haben die gleiche Anzahl an Israelis und Deutschen in unser Wohnzimmer eingeladen und ein geführtes, aber offenes Gespräch über die Shoah, die Aufarbeitung in den Ländern usw. angeleitet.

Nun da ich wieder in Deutschland bin, entstand in uns die Idee, dieses Projekt auch in Deutschland zum internationalen Holocaust-Gedenktag durchzuführen. Um damit möglichst viele Leute zu erreichen, wollen wir in vielen Städten Deutschlands Menschen finden, die gleichzeitig mit uns (wir selbst werden in Berlin sein) diesen Dialog-Abend durchführen. Dazu würden wir Material und eine Anleitung für Gastgeberinnen und Gastgeber stellen.

Um dieses Projekt auf die Beine zu stellen, suchen wir Organisationen, die uns bei der Verbreitung des Projekts helfen und uns finanziell unterstützen können.

Mir ist bewusst, dass diese Initiative Sie als Arbeitskreis der württembergischen Landeskirche nur teilweise betrifft. Wir sind aber dankbar für jede Unterstützung, die wir bekommen können. Ich hänge Ihnen das Dokument mit allen Informationen an mit der Bitte, es in Ihrem Arbeitskreis und darüber hinaus zu verbreiten. Vielen Dank!

<https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSfsiNZ2mC1tGa-3AAj4sEEkvGg-sZjgAHmaQVv12vk4C3PSEw/viewform>

Gerne schicke ich Ihnen auf Anfrage genauere Informationen und beantworte alle Ihre Fragen.

Spread the word! Mit freundlichen Grüßen Sonja Wiedemann“

Soweit diese Mail, deren Anliegen ich gerne unterstütze.

Am Dienstagabend, 12. Dezember, beginnt mit dem Entzünden der ersten Kerze das Chanukkafest. Allen jüdischen Lesern und Freunden ein herzliches „Chag sameach“!

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll